

lent sich nur frey wackher wider Jre Oberkeit setzen, dann er für sich selbsten nit so witzig gsin were, hieruff gedachter Züg Jme versprochenn, zbest Zredenn, wellichenn er nachgends küsst, etc.

[9.] Undervogt [Hans] M e l l i n g e r von Sarmistorff bezüget, dass do er zum andern mal dem Jacob hartman (Zugenant Böugi) dass württen verpotten, hab er, uff ein nüwen Meyen vor sin huss ein gless gesteckt, so noch hüt-tigs tags zuo sechen, und geredt, herr Burgermeister [Heinrich B r ä m ?] zuo Zürich hab Jme erlobt Zewürtten, frage nichts darnach, ouch anderst-wo ussgossen, Er frage dem Landtvogt, Landtschryber, und undervogt nichts nach, dessentwegen er Jnne hab müessen lassen gen Bremgarten Jnn die gefangenschaft führen etc.

Cantzley [der] Freyen Empter"

---

Original [?], von Landschreiber-Substitut Uriel Seiwitt - AH 42, 174-175

67

[1639 Mai]

A

SCHREIBEN VOM LANDVOGT DER FREIEN AEMTER, PETER FURRER VON URI,  
UND VOM LANDSCHREIBER DASELBST, BEAT JAKOB I. ZURLAU-  
BEN, [AN DIE IN DEN FREIEN AEMTERN REG. VII ORTE]

SSRQ Aargau II/8, 459-461, insbes. 461 Zeilen 7-10

1

---

"Nachdem wir ... Landtvogt unndt Landtschryber Jnn Fryen Embteren mit nit geringem beduren vernennen ... müessen, Wellicher gestalten unseren hochehrenden gnädigen herren und Obern durch ettwelche unrüewige Underthonen, so sich für ussgeschossne Anwält besagter Embteren ussgeben, anfangs vor einem hochwysen Rath loblicher Statt Lucern, nachgents widerumb vor der Ansächenlichen versammlung der Herren Ehrengsanten [der gemeineidg. Tagsatzung] Zue Baden zuo Anfang verwichnen Monats Aprilis<sup>1</sup> Ettliche besondere Clagarticul sowoll schrift- als mundtlich, uns Jnn allwäg hinderrugs undt Unverwarnet fräffentlich Ingebracht worden, undt wir unlengst ein Abschrift derselbigen<sup>2</sup> Zurhand bringen mögen: Als hatt uns nit unbilich ob- und anliggen Söllen, by ... unsern G.H. und Obern Zuerst müglicher Zytt undt glägenheit ... durch einen warhafften bericht und Ordenlichen Widerlag den Unguoten Wahn und villicht schon gefasste widerige meynungen von uns bestermassen abzeleinen.

Wann dan gedachte Clagpuncten theils mit Zimlich starkhen farbwen Jedoch ohne grundt angestrichen, theils gantz unwarhafft fürgemalet, und Jn Jrem Schyn

2

zuo ersächen machendt: als wan wir wider unser gewüssen, wider Recht undt billigkeit Ja gantz unverdienter Wyss von ein undt anderer sachen wegen geldt erfordert, undt dem gemeinen underthonen unertrögenlichen Last uffgelegt händt dannenhar uns glichsam durch ein Ussschutz by den hohen Oberkheiten Angeben und verkhleinern thätend, und hiemit ein gemeinen Clagwäsen daraus machen Wölten etc.

Also Jst fürs Erste zuo wissen, dass solche beschächne clegten nit uss befehl oder Willen weder der furgesetzten noch der gemeinen Embteren angestellt. noch auch von den Jehnigen die es berüeren möchte, nit angetriben, sondern durch ettlich unthriawe vermessne, Spitzfündige, Uebermüetig, Meisterlose gesellen, uffgesuocht, undt Arglistiger Wyss uff Baan gebracht, we auch andere zuo Jnen überredt worden, we dann uss der geschwornen und fürgesagten Erkhklärungen sich sidthero gnuogsam erscheinen thuot. so woll auch durch ehrliche Lüth unterschidenlich zuobewysen Jst und so sy ein Jeder absönderlich bim Eydt erforschet sölten werden dessen Selbst bekhandtlich undt Anred syn müessen.

So vil nun für das ander, die substantzen und materi diser fürgewendten beschwerden und clegten thuot belangen ... So Köntend wir fürwahr von Niemand anderm besser entschuldiget und verandtwortet werden, dann durch den bericht der hievorgeweststen Amtslüthen<sup>3</sup> da dann wir zue erscheinen wüsstendt, dass Jn unterschidenlichen furgfalnen händlen, wir nit den halben, Ja driten geldt der nuzung Wye andere etliche unsere Vorfahren bezogen habendt. Es wurde auch die mehrere Stimm der gemeinen Underthonen Jm nothfahl vil ehender unsre erzeigte milte und güetigkeit bekennen als uns der Strenge undt yffers beklagen. Das dann auch von den Uebung und gwonheiten under den alten Landtschryber [Gebhard] H e g n e r und [Hans] K n a b e n [der ältere und jüngere] säligen von 23 und 40, auch mehr Jahren nacher anregung geschicht, hatt nichts zuobedüten, wyl Jezige Läuuff und Zytten, denselbigen Nit zuo verglychen, und von vilen grossen Unterscheiden wyttleuffig Zuoreden, und wölte Gott, die Jezige beschaffenheit Jn allwäg derselbigen alten guoten Zytt glychförmig wäre, Sy habend auch darby underlassen anzemelden, we Erträglich und gross zuo selbigen Zytten der Schryber - und Sigeltax gewäsen, da von Jedem hundert ein guldin, ein dickhen wo jetz von Jedem Zächen schilling Luth einer A<sup>o</sup> 1615 beschächner moderation<sup>4</sup> Zuonemmen Erlaubt worden.

Beträffendt den Umbkosten so mit den Appellationen uffgahn mag, Jst ustrukkenlich Jn der Landtsordnung versechen, und an Jmm selbst billich, das derselbige nit uff die Oberkheit, oder einem Landtvogt, sondern den Parthyen selbs

angelegt werden Sölle: Da zwahr die heillosen Tröler sambt Jren eigenmüzigen bystendern undt Zächbrüedern Lieber Andern, als Jnen den costen uffträchen thätend.

An den Uffaals oder ganthtügen, Kaufften grichten, Jnämung der Augenschynen, undt derglychen fürfallenden gschefften, usskhauff Usstürungen (darunder Jch der Landtschryber Jn driüwen Jaren eben zuo dryen einzigen berüofft worden) Er[b]stheilungen, verträgen undt anderen mehr Sachen, Jst hievor Kein gewüsser Tax umb die belohnung gemacht gsyn: sondern von uns Jederwylen die beschaffenheit der sachen, die vilfältige Muehewaltung oder Wichtigkeit des handels betrachtet worden.

Der bevogteten Khindern Rechnungen So Zwahr Jn den Nidern grichten [Herrschaften] der Lobl. 7 Ohrten allenthalben billich vor einem Landtschryber Jerrlich uffgenommen werden Sölten deren doch wenig Jnkhommende, die sindt keiner grossen ertragenheit, aber Gantz Nothwendig, zuo verhüetung viler unglägenheiten verlursts undt schadens Jn der Cantzly [der Freien Aemter] uffzebehalten.

Dass dann Jn dem dorff vilmergen undt Sarmistorff für guot undt nothwendig angesächen worden, Ettliche Ueberflüssige Unütze, schädliche Schlüpfwinkhel, Würth und schenkhüser [nämlich u.a. jene von Jakob H a r t m a n n von Sarmenstorff und jene von Ulrich K o c h und Andreas M e y e r, beide von Villmergen] abzustellen, hingägen Ehrliche, uralte offne Würtshüser und Tavernen zuobeschirmen, Jst nit allein crafft Jüngst gemachten reformationsarticlen [von 1637]<sup>5</sup>, sondern us vilen erheblichen guoten gründen beschächen, undt wan schon uns hinwiderumb ein dankhbarkheit widerfahren, hat es derglychen angezeigte Missgönner undt Ankläger, die es nichts angangen, auch nit vil Jrren Söllen. Undt wurdendt sich ohne Zwyffel die Nachkhommende Landtvögt auch von derglychen oder andern Widerspännigen gesellen Jn söllichem fahl und fürnemmen, in überigen ohrten, wohe dis nothwendig syn möchte nit wellen Jrren noch hindern lassen! Schynt auch nit allein unbillich sondern schier spöttlich das was der Tafernen Pott und verpott der Würthen halber, und so gar des umbgeldts wegen, den Nideren Grichtsherrn zuogelassen? Sölle den 7 Ohrten Jn Jren gericht [die reg. Orte hatten u.a. in Villmergen und dem halben Dorf Sarmenstorff die niedere Gerichtsbarkeit inne] verboten Syn.

Wye aber sich die Jehnigen dry [oberwähnten] us den abgesetzten Würthen verhalten, undt durch byligende Verzeichnus<sup>6</sup> wyttleüffig dargethan und erscheint, So auch sich Jemand ab diserm mynem fürnemmen billich zuobeschwären vermeint hätte, wäre es an der gewohnten Jarrechnung zuo Baden noch früehe gnuog gsyn,

allda Jch der Landtvogt, ohne dis die herren abgesanten zuo mehrer bekhreff-  
tigung diser sachen wegen wyttleüffig berichten sollen undt wellen.

Wohin es aber ... In ... myner Amtsverwaltung Kommen undt gerathen, das vil  
der Unrüewigen Trölern und ungehorsamen Underthanen Ein hochwyse Oberkheit  
eintweders [Bürgermeister und Rat] Lob. Statt Zürich oder [Schultheiss und  
Rat von] Lucern, umb geringer oder anderer vilicht Jm Rechten hangenden ge-  
schefften willen hinderrugs der Amtslüthen we auch des gägentheils und ohne  
scheüchen molestieren wollsobaldt Jren glimpff mit ungrund angeben dörffen.  
Das bezügend gägenwertige by handen habende unterschidenliche schryben. Da  
nun nit ze zwyfflen dan das unser Gnädig Herren undt Oberen allersits sölli-  
chen überlauffs undt unverschambten wäsens, durchs Jar vil lieber überhebt  
syn möchten, und Jm fahl den underthanen dis gläuff fürthin abgestrickht, dass  
all und Jede geschafft alsdann widerumb synen ordenlichen Lauff des Rechts  
bis zuo der appellation gen Baden erreychen wurden, undt Jnzwüschendt ein  
Lantvogt Jn syner verwaltung ungesundt und ungjret fortkkommen undt by gebü-  
rendem respect und ansächen verpliben mögen.

Undt Obglychwoill Jch by wehrender diser Landtvogty vilfältigen anlaass ...  
empfangen Ein hohe Oberkheit von Ohrt ze Ohrt mit vilen Rechtmessigen Clagen  
undt beschwerligkheiten zuobemüehen, hab ich es Jedoch Jn ansächung, dass Jn  
vorangeregtem empfangnen Schryben allzytt uff die Ankunfft der herren gesan-  
ten [auf die Konferenz der die Freien Aemter reg. Orte vom 10. Mai in Brem-  
garten?]<sup>7</sup> gedüetet worden, mit gedult underlassen, Jnzwüschendt aber allerhandt  
widerspänigkheiten und ungehorsamminen zuosächen müessen, So will Jch der  
Hoffnung ... geläben, das unser hochehrend g. Liebe H. undt Oberen, noch Ver-  
nemmung der sachen grundtlicher bewandtnus, mich solchermassen Schirmen, ach-  
ten undt authorisieren werdendt das myn Zuo Endt Lauffende Amtsverwaltung  
unverhinderlich volnzüchen, undt gägen den straffbaren gebürendermassen (dar-  
umben dann Nechstkönftig myn Jarrechnung zuogeben wüsse) verfahren undt proce-  
dieren möge, damit nit allein Wir Jetz anwäsende amtsluth, sondern vil mehr  
die nachgenderen, Jederwylen ... der Siben Ohrten Recht und gerechtigkeiten,  
deroselben mandaten, ansächen undt Ordnung ... desto styffer handthaben, die  
anbefolchne Underthanen Jn Jrer schuldigkeit behalten, den Rüewigen vor dem  
Unrüewigen desto besser beschirmen und Jr selbst eigne Pflicht ohne Jntrag  
erstatten, als by ... gebürendem Respect Jederzytt Verpliben könnendt.  
So vil nun die erst angezogne wider uns eingelegte unnötige clegten betrifft,  
Pittend wir unser ... H. undt Obern ..., Jn erwegung unsers darüber ertheilen-  
den wahrhaftten berichts und das wir kein Nüwerung, vil weniger Steigerung

gemacht, uns Jnn allwäg für woll entschuldiget Zehalten, und dis ohrts nichts zuo Unguotem Uszedüten, Bynebednts Jn sonderbare obacht zu Nemmen wye disere clegten hinderrugs gefahrlicher gestallten erpracticiert undt anzettlet worden, durch unthriüwe missgönner undt uffrüerer, die nit allein derglychen fürwendende beschwerden Selbs Niemalen getragen aber woll under vorgehenden Amtslüthen den Parthyen theils vil mehrer gehulffen uffladen.

Gäbendt denselbigen zum beschluss, auch zuo bedenken, was der Cantzly Jnn Fryen Embteren für ein nit geringer Abbruch und grosse Verschmelerung widerfare, Jndeme den ... Sazungen entgägen, durch die Schuolmeister und andere die handschrifften, Quitanzen, Urteilen undt vil gliche Sachen geschriben durch undervogt besiglet, Jtem vil und mancherley Käuff, Usstörung, Theilung, gemechts undt uffschlagbrieff nit angeben, sonder umb so vil desto mehr hinderhalten werdendt, wyl man den Landtschrybern schier zuo keinen usskäuffen oder Erbsteilungen thuot berüoffen, da aber andere Nideren Grichtsherren Schryber by allen derglychen handlungen Syn müessendt dieselbigen auch, So woll andere Landtschryber zuo Baden [damals war dies Johann Franz C e b e r g], und anderen Vogtyen von uskauffbrieffen, etwan einen woll Jn 100 oder 200 gl., wir aber von derglychen nur 10 oder 20 uffs höchst erfordern und Nemmen dörffendt, dannethin by den Khilchenrechnungen ein Landtschryber ussgeschlossen Syn muoss, wye Nüwlich zuo Hitzkhilch beschächen, Syne erlaubte Pott und verpott Jn fürfallenden Sachen, mit trutzworthen Verachtet sambt andern ungebüren mehr erzeigt werdendt. Jtem diewyl ein Landtschryber wegen Abwesenheit der H. Landtvögten, täglich Ja stündtlich Jm hus mit audientzen und Rathsuochen, erwärbung der Potten, und derglychen zuofälligen dingen und überlauff belestiget, davon Jmme kein haller zuwerden staht So dann von der Oberkheit nur 20 lb. Jahrlohn haben Sölle. Jst sich zuo verwundern, warumben Jn anderen Nechstgläggen Vogtyen der Schryber- und Sigeltax mehr und höher sye, da derselbigen Amtslüthen Miehewaltung wegen stäther bywohnung der Landtvogten [hier wird wohl besonders auf die Grafschaft Baden angespielt] vil ringer und unschwähr zu übertragen. Werdendt also unzwyffenlich ... Unser ... g.H. undt Obern in diserem fahl zwahr nit uns einzig, sonders Jre eigne Embter der Vogty undt Landtschrybery der gebür und billigkheit gmäss zuo betrachten und eines gägen dem anderen woll zuoerwägen wüssen. Unserstheils wir allervorderst die erhaltung der hohen Oberkeiten reputation dero Rechten undt gerechtigkeiten, dannethin den gebürenden Respect deroselben nachgesetzter Amtslüthen, und den schuldigen Schutz und schirm der underthonen unseren Pflichten gmäss besten vermögens zuobefürderen begärendt; Hieruff alles

... unsern ... g.H. undt Obern angewohnter fürsichtigkeit anheimstellen, (denen denn Belieben Würdt, Zuo solchem Endt hin die Nothwendig erforderliche mittel und wäg fürzenemmen) denselben wir uns hiemit zuo Jren beharrlichen gnaden ... wolbefelchen Wellendt".

1) vgl. EA V 2, 1698 Art. 6

2) vgl. AH 30/31

3) vgl. insbes. AH 42/65

4) vgl. SSRQ Aargau II/8, 364-366

5) vgl. ebenda 447, Art. 11,  
letzter Absatz

6) s. AH 42/66

7) vgl. EA V 2, 1133 (Nr. 897)

Kopie, von Beat II. Zurlauben - AH 42, 176-179

68/69

1576 April 24., Solothurn

A

SCHREIBEN [VOM SECRETAIRE AN DER FRANZ. AMBASSADE, JAKOB WALLIER],  
AN HPTM. BEAT I. ZURLAUBEN, SECKELMEISTER DER STADT  
ZUG, ZUG

"Diewill Jch gespürt das Jr üch ... die Savoysche Sach [das 1577 mit Savoyen geschlossene Bündnis der kath. Orte gemeint]<sup>1</sup> zuoverhindern bruchent, hab Jch uch dieselb darmit Jr sy bass begriffen können, geschryfftlich gestellt mütt pütt Jr wollend Anndere, iwerem gutdunckhen nach dessen theillhaftig machen, unnd samentlich die gutte Fründt einer Cron Franckrych sächen, wass für mittel zugebrauchen wären dise prattick Zuverstören. Jch bin berichtet das glich nach gemelter prattick die Meylendische Capitulation fürbracht wärden solle, daruff begerte Jch das Jr mir das Jhenig so Jr derselbigen halben verhoffent, Zuschrybent, unnd was wir darzu thun mögent unnd sollent.

Jch hab Kurtzlich den herren der Fünff [kath.] ortten ein Antwort dessen so mir lestlich Jnn namen der acht ortten [diese hatten sich am 12. Januar 1576 in Solothurn versammelt; laut Abschied nahmen daran jedoch IX Orte teil]<sup>2</sup> der letsten geurlaubten houptlütten bezallungen halben fürbracht worden, zugeschickt, da so langt min fründtlich pütt an uch Jr wöllent hand haben das die sach nit vor den lantzgemeinden bracht wärde, wo aber dasselbig gescheche, das doch nit under königlicher Majestät [Heinrich III.] geschefften unnd Frommen Fürgenommen werde.

Jch hab Zyttung vonn Junckhern Balthasar [G r i s s a c h, Secrétaire-Interprète an der franz. Ambassade] vonn zwo thagreysen nach by Pariss, Er wirtt den fryden [Hugenottenkriege] uff guttem weg finden unnd schier gmacht [die-